



KONZEPTION

Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.

*Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Sonnila I-Kinderkrippe

Hochäckerstr.7, 81549 München



München, April 2016

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Trägers	4
1.	Organisatorische Konzeption	6
1.1.	Standort und Bedarfsanalyse	6
1.2.	Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit in der Sonnila Kinderkrippe	6
2.	Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien im Stadtteil	7
3.	Förderung benachteiligter Kinder	8
4.	Lage und räumliche Bedingungen	8
4.1.	Lage der Sonnila-Kinderkrippe	8
4.2.	Räumlichkeiten	8
4.3.	Das Raum- und Bewegungskonzept	9
5.	Darstellung der Organisation unserer Kinderkrippe	9
5.1.	Anmeldeverfahren	9
5.2.	Öffnungs- und Schließzeiten	10
5.3.	Buchungszeiten und Staffelung der Elternbeiträge	10
5.4.	Betreuungsangebot	10
5.5.	Personal	10
5.6.	Der Tagesablauf	11
5.7.	Verpflegung	11
5.8.	Finanzierung	12
5.9.	Betriebsbewilligung/Aufsichtsbehörde	12
5.10.	Gesundheitsprophylaxe, Hygiene und Sicherheit	12
6.	Pädagogische Konzeption	13
6.1.	Das Bild vom Kind	13
6.2.	Die Rolle des pädagogischen Personals	14
7.	Die pädagogischen Leitziele und Schwerpunkte	15
7.1	Kommunikative Kompetenz fördern:	16
	<ul style="list-style-type: none">• Sprachentwicklung und -förderung• Zwei- und Mehrsprachigkeit stärken• Literacy• Musik• Medienkompetenz	
7.2	Emotionale und soziale Kompetenzen fördern:	17
7.3.	Bindung und Beziehung aufbauen - Vertrauen fördern	18
7.4.	Schwerpunkt kulturelle Vielfalt leben und wertschätzen	18
7.5.	Chancengleichheit fördern und erhöhen	19
7.6.	Gesundheitsförderung	19
	Ernährung	
	<ul style="list-style-type: none">• Ernährung• Körperpflege• Bewegung• Entspannung und Erholung	

7.7.	Kognitive und lernmethodische Kompetenzen fördern	21
	• Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	
	• Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	
7.8.	Natur- und Umwelterziehung	22
8.	Partizipation	22
9.	Übergänge gestalten	23
9.1	Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe	23
9.2	Übergang in den Kindergarten	23
10.	Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder	24
11.	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
12.	Qualitätsmanagement	26
13.	Öffentlichkeitsarbeit	26

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

Der Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“ berät und unterstützt Menschen, die Benachteiligung und Not erfahren – unabhängig von ihrer kulturellen oder religiösen Identität, von Ihrem Alter und Geschlecht sowie ihrer sozialen Herkunft. Zusammen mit sozialen und gemeinnützigen Institutionen und Einrichtungen schafft „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“ verlässliche und dauerhafte Netzwerke und Anlaufstellen, die individuell und unmittelbar handeln können.

„Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“ zeigt Betroffenen, wie sie sich langfristig und dauerhaft aus eigener Kraft selbst helfen und gleichzeitig auch andere Betroffene unterstützen können. Oft sind es die kleinen Hilfen, die in Not geratenen Menschen neue Hoffnung, neuen Mut machen und ihnen eine neue Existenz ermöglichen.

Von kleinen Kindern bis hin zu Erwachsenen bietet der Verein allumfassende Betreuung mit integrativen und sozialen Maßnahmen, die den betreffenden Personen ihren Aufenthalt und ihr Zurechtfinden und Weiterkommen in Deutschland und gegebenenfalls in ihrer Heimat erleichtern.

In der Kinderkrippe Sonnla I werden Kinder unter 3 Jahren mit Migrationshintergrund intensiv, insbesondere sprachlich, gefördert und betreut. Die Sonnla I-Kinderkrippe ist ein Familien ergänzendes Bildungs- und Betreuungsangebot.

Wir wünschen uns, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Danksagung

Die Idee für die Gründung einer Kinderkrippe entstand aus dem Bedürfnis heraus, den im Rahmen der Deutschkurse betreuten Migrantenkinder und deren älteren Geschwisterkindern ein erweitertes, hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot anzubieten.

Wir danken herzlich dem Referat für Bildung und Sport München, Frau Vajda-Wagner, Frau Zschernitz, Frau Martin, Frau Munzinger, dem Hausmeister und dem Vermieter der Hochäckerstr.7, der Liegenschaftsverwaltung München, unseren Sponsoren und allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins für ihr Engagement. Sie haben uns wertvolle Hinweise zur Vervollständigung dieses Konzeptes gegeben, uns von Anfang an bei der Idee unterstützt und in Zusammenarbeit mit uns die Gestaltung der Einrichtung vollbracht.

München, April 2016

Das Gesamtkonzept (pädagogisches und Organisationskonzept) wird in einem antizipativen Prozess jährlich und nach Bedarf mit Träger, Gesamtleitung und Vertreterinnen und Vertretern des Integrationszentrums den Realitäten angepasst und weiterentwickelt.

1. Organisatorische Konzeption

1.1. Standort und Bedarfsanalyse

Der Verein "Hilfe von Mensch zu Mensch" bietet seit mehreren Jahren in München und Umgebung Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten an. Dort treffen Familien mit mannigfaltigsten kulturellen Hintergründen zusammen und erfahren Hilfe zur Bewältigung ihrer Lebenssituation.

Frauen und Familien können sich in den Deutsch- und Integrationskursen über ihre unmittelbaren Probleme und Anliegen Klarheit verschaffen, sich ihrer Kompetenzen bewusst werden, ihre Chancengleichheit erhöhen und sich erfolgreich bis zur beruflichen Qualifizierung und Tätigkeit weiterentwickeln.

1.2. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit in der Sonnla-Kinderkrippe

Gesundes Engagement und eine gegenseitige Förderung sind elementare Motivationskräfte unserer Arbeit. Wir sehen uns als lernenden, lösungsorientierten, offenen und sozialen Organismus.

Pädagogische Kräfte, Eltern, Dozenten, Migrationsberatung, die Gesamtleitung und der Träger setzen sich im Rahmen ihrer definierten Aufgaben und Verantwortung zum Wohle aller und zur Verwirklichung gemeinsam definierter Ziele ein.

Unsere Haltungen und Handlungen sind durch Wertschätzung, konstruktive Kritikfähigkeit, Partizipation, Dialog, Verhandlungsbereitschaft und wechselseitiges Lernen geprägt.

2. Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien im Stadtteil

Die Sonnila-Kinderkrippe in der Hochäckerstraße liegt in einem Teil im Westen Ramersdorfs, das durch die Salzburger Autobahn vom alten Ramersdorfer Ortskern getrennt ist. Die Hochäckerstraße führt direkt über die Autobahn und verbindet das Gewerbegebiet an der Balanstraße mit dem historischen Teil von Ramersdorf. Ramersdorf ist bekannt für seine zahlreichen Sozialwohnbauten. Neuramersdorf, zu Beginn der 1930er Jahre entstanden, war die erste Großwohnsiedlung des sozialen Wohnungsbaus in München. Die Kinderkrippe befindet sich im Zentrum einer Siedlung mit Sozialwohnungen, die von vielen Ausländern und sozial benachteiligten Familien bewohnt wird.

Die meisten Frauen, deren Kinder die Sonnila-Kinderkrippe besuchen, sind seit der Gesetzesänderung (Zuwanderungsgesetz) verpflichtet, einen Integrationskurs zu belegen und damit Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Integration in Deutschland zu schaffen. Die Teilnehmerinnen bringen ihren enormen kulturellen Reichtum mit, verfügen aber nur über geringe Deutschkenntnisse, haben häufig in ihren Heimatländern keine Schule besucht oder können eine Ausbildung vorweisen, die in Deutschland nicht anerkannt wurde. Trotz längeren Aufenthalts in Deutschland tun sie sich aus diesen Gründen schwer, Anknüpfungspunkte oder Integrationsmöglichkeiten zu finden.

Viele Familien verfügen einerseits über ein geringes Grundeinkommen, weil in der Regel nur einer der Partner arbeitet, und haben andererseits viele Kinder, was leider das Armutsrisiko in Deutschland nachweislich immer noch erhöht und die Bildungschancen von Kindern verschlechtert. Die beengten Wohnverhältnisse durch die häufig knapp bemessenen Wohnräume und die großen Familien erschweren die Situation zusätzlich.

Deshalb ist es ein wichtiges Ziel unserer Krippenbetreuung, diesen benachteiligten Familien, besonders aus Ramersdorf, bei der Integration und der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Dazu gehört vor allem auch der frühzeitige Erwerb der deutschen Sprache, der eine wichtige Voraussetzung für Chancengleichheit ist. Außerdem halten wir es für wichtig, gerade diesen Familien durch Projektarbeit Anschlussmöglichkeiten ans gesellschaftliche Leben zu bieten.

3. Förderung benachteiligter Kinder

Unsere Sonnla-Krippe betreut Kinder mit Migrationshintergrund oder solche mit nur einem deutschen Elternteil, weshalb viele von ihnen Sprachprobleme haben. Die Krippe liegt im Münchner Stadtteil Ramersdorf-Perlach, und die meisten unserer Kinder kommen aus diesem Bereich. Da hier ein großer Anteil von Familien mit Migrationshintergrund und/oder sozialer Benachteiligung durch niedriges Einkommen und geringe Bildung lebt, gilt Ramersdorf-Perlach als belasteter Stadtbezirk. Unter der Bedingung, dass mindestens 50% der Kinder einer Betreuungseinrichtung aus einem solchen belasteten Viertel stammen, kommt der Standortfaktor „Bildung“ nach der Münchner Förderformel zum Tragen. Aus diesem Grund bekamen wir durch die Münchner Förderformel Fördergeld für zusätzliches Personal.

Auf die Weise konnten wir neben unseren Erzieherinnen und Ergänzungskräften noch weitere Betreuungspersonen als Zusatzkräfte einstellen. Seit 2014 wird diese Aufgabe von einer Magister- und Diplom of Arts-Studentin in Fremdsprachen, Psychologie und Sonderpädagogik übernommen. Entsprechend dieser Fachrichtung ist sie auch in unserer Einrichtung für die Sprachförderung unserer Kinder aus nichtdeutschsprachigen Familien zuständig. Dies geschieht vor allem in Einzelförderung, aber auch durch Angebote in der gesamten Gruppe. Die Beobachtung des Verhaltens des Kindes in der Gruppe ist auch für die Einzelförderung wichtig. Durch diese Beobachtung bekommt die Zusatzkraft ein Bild vom sprachlichen und sonstigen Entwicklungsstand des Kindes und kann dann auf Basis dieses Wissens ein individuelles Förderprogramm durchführen, das dem Kind auf seiner aktuellen Stufe gerecht wird. Hierbei soll das Kind sich spielerisch mit geeigneten Materialien, z.B. Knete und Ausstechformen, beschäftigen. In diesem Einzelunterricht kann das Kind seine Sprachkenntnisse einsetzen und erweitern. Dadurch dass die Gespräche der Zusatzkraft mit dem Kind aufgenommen werden, können sie später zur Untersuchung der Sprachentwicklung analysiert werden und helfen bei der Erstellung eines individuellen Förderplans. Des Weiteren können sie den Eltern vorgeführt werden. Somit besteht die Arbeit unserer Zusatzkraft im Abbau von Sprachproblemen und leistet so einen wichtigen Beitrag zu unserer Förder- und Integrationsarbeit.

Unsere andere zusätzliche Betreuerin studiert Pädagogik und Psychologie auf Master und unterstützt uns als Integrationshelferin seit Februar 2015. Auf der Basis ihres Fachwissens bietet auch sie den Kindern – in kleineren oder größeren Gruppen - gezielte Hilfe für die Bewältigung von Alltagssituationen und die Integration in die Gruppe an. Auch für ihre Arbeit spielt das Vermitteln der deutschen Sprache eine wichtige Rolle, daneben wird das Kind aber auch mit der deutschen Kultur (deutsche Feste, deutsches

Essen usw.) vertraut gemacht, wobei stets der kulturelle und religiöse Hintergrund berücksichtigt wird. Außerdem hilft die Zusatzkraft den Kindern durch geeignete gemeinsame Aktionen, wie z.B. Rollenspiele, bei der psychologischen Überwindung traumatischer Erlebnisse, die sie etwa auf der Flucht hatten.

4. Lage und räumliche Bedingungen

4.1. Lage der Sonnila-Kinderkrippe

Die Sonnila I-Kinderkrippe liegt in der Hochäckerstr. 7, 81549 München-Ramersdorf-Perlach. Verwalter der Räume ist die Liegenschaftsverwaltung der Landeshauptstadt München. Die vertraglichen Angelegenheiten regelt das Kommunalreferat.

4.2. Räumlichkeiten

Unsere Sonnila–Kinderkrippe besteht aus einem Eingangsbereich mit Garderoben für die Kinder und einer Infotafel für die Eltern. Auch die Kunstwerke unserer Kinder werden dort ausgestellt, ferner hängen Fotos aus, auf denen die Kinder beim Spielen und bei ihren Aktivitäten zu sehen sind.

Von dort aus gelangt man in die beiden Gruppenräume, ins Büro, in den Schlaf- und Ruheraum sowie den Sanitärbereich. Alle Räume sind sehr liebevoll von den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen dekoriert worden. In den Gruppenräumen gibt es einen Essbereich, eine Spielküche und eine Kuschelecke.

4.3. Das Raum- und Bewegungskonzept

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Die Kinder können sich an der Gestaltung der Räume beteiligen. Zur Innenausstattung gehören verschiedene entwicklungsangemessene Funktionselemente, die nach Bedarf auf- bzw. abgebaut und verlagert werden können (lebenspraktischer Teil mit Kinderküche, Kreativbereich mit Malwand, Modellier- und Knetbereich, Konstruktionsbereich, Erholungsbereich). Der Boden sollte dabei möglichst frei bleiben, um für die Bewegungsexperimente der Kinder zur Verfügung zu stehen. Unsere Räume sind speziell für die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinstkindern konzipiert. Sie sind so gestaltet, dass sie für Kinder überschaubar bleiben, aber trotzdem Anreize zur Erkundung und Entwicklung der eigenen Fähigkeiten setzen.

Zur kindgerechten Einrichtung zählen Stühle und Tische auf Kinderhöhe, Bewegungsebenen, Spiel- und Erfahrungslandschaften und thematisch abgestimmte Gestaltungselemente.

Dabei legen wir viel Wert auf Details, damit unsere Räume nicht nur kindgerecht und sicher sind, sondern auch immer wieder neue Anregungsmöglichkeiten und Impulse zur Entwicklung geben. Wenn möglich, verwenden wir natürliche Materialien, um die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten. Neben zwei Spielräumen und einem Ruhebereich gibt es einen Sanitärraum, in dem sich alle Anschlüsse auf kindgerechter Höhe befinden.

5. Darstellung der Organisation unserer Kinderkrippe

5.1. Anmeldeverfahren

Nachdem die Eltern die schriftliche Zusage für einen Kinderkrippenplatz erhalten haben, werden sie zu einem Aufnahmegespräch gebeten. In diesem Gespräch wird zusammen mit der Leitung der Kinderkrippe der Betreuungsvertrag ausgefüllt. Des Weiteren werden die Eltern über Schließungszeiten, Gebühren und Inhalte der Kinderkrippenkonzeption informiert.

5.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Sonnila-Kinderkrippe ist an fünf Tagen pro Woche, Montag bis Freitag, zwischen 07:30 und 17:30 Uhr geöffnet.

Die Sonnila-Kinderkrippe schließt an allen gesetzlichen Feiertagen, die für das Bundesland Bayern gelten, und zusätzlich an 20 Tagen pro Jahr.

5.3. Buchungszeiten und die Elternbeitrags-Staffelung

Die Elternbeiträge sind nach Einkommensgruppen wie folgt gestaffelt:

<i>Einkünfte EUR</i>	<i>4 bis 5 Stunden</i>
<i>bis 15.000</i>	<i>0,00 €</i>
<i>bis 20.000</i>	<i>14,00 €</i>
<i>bis 25.000</i>	<i>40,00 €</i>
<i>bis 30.000</i>	<i>78,00 €</i>
<i>bis 35.000</i>	<i>117,00 €</i>
<i>bis 40.000</i>	<i>144,00 €</i>
<i>bis 45.000</i>	<i>172,00 €</i>
<i>bis 50.000</i>	<i>198,00 €</i>

<i>bis 55.000</i>	<i>226,00 €</i>
<i>bis 60.000</i>	<i>254,00 €</i>
<i>über 60.000</i>	<i>280,00 €</i>
<i>Dazu kommen 8 € Spielgeld im Monat</i>	

Ab dem zweiten Kind in der Einrichtung gibt es eine Geschwisterermäßigung.

In den Ferienzeiten/Schließzeiten sowie bei längerer Erkrankung des Kindes und auch im August sind die Beiträge grundsätzlich fällig.

5.4. Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot in der Seidlstr. 20 besteht aus 4 Gruppen mit 48 Kurzzeitplätzen (max. 4-5 Stunden Buchungszeit pro Kind und Tag) für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

5.5. Personal

Pro Gruppe arbeiten eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit und eine in Teilzeit, zwei Ergänzungskräfte in Vollzeit und eine Praktikantin zusammen.

Bei Bedarfsveränderungen wird, wenn möglich, der Personalschlüssel angepasst.

Die Ausbildungsanforderungen orientieren sich an den Richtlinien des BayKiBiG, die Gehälter bewegen sich im Rahmen der Empfehlungen des TVÖD in seiner aktuellen Fassung.

Ferner arbeitet bei uns noch eine Reinigungskraft auf Minijobbasis.

5.6. Der Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf vermittelt den Kindern Sicherheit, Struktur und Orientierung.

Zeit	Tagesablauf Vormittagsgruppe
<i>07:30 Uhr</i>	<i>Die Krippe öffnet</i>
<i>07:30 – 08:30</i>	<i>Ankommzeit</i>
<i>08:30 – 09:40</i>	<i>Freispiel im Gruppenraum</i>
<i>09:40 – 10:00</i>	<i>Morgenkreis- Morgengymnastik</i>
<i>10:00 – 10:30</i>	<i>Brotzeit</i>
<i>10:30 – 11:00</i>	<i>Wickelzeit</i>
<i>11:00 – 12:00</i>	<i>Gruppenangebot, Projekte, Ruhephase</i>
<i>12:00 – 12:30</i>	<i>Abholen der Vormittagskinder</i>

	Tagesablauf Nachmittagsgruppe
12:30 – 13:00	Ankommzeit
13:00 – 13:45	Freispiel im Gruppenraum
13:45 – 14:00	Mittagskreis
14:00 – 14:30	Brotzeit
14:30 – 15:00	Wickelzeit
15:00 – 16:30	Gruppenangebot, Projekte, Ruhephase
16:30 – 17:00	Abholzeit
17:00 – 17:30	Spätdienst

5.7. Verpflegung

Das Frühstück für die Kinder am Vormittag und die Brotzeit am Nachmittag bringen die Eltern selbst in Absprache mit dem Personal mit. Auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung legen wir großen Wert. Außerdem geben die Eltern ihrem Kind geeignete Getränke wie Milch, Wasser oder Tee mit.

Das Essen soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden. Angestrebt wird, dass die Kinder lernen, selbständig zu essen. Hierfür ist es uns wichtig, ihnen eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre beim Essen zu vermitteln.

5.8. Finanzierung

Der Haushaltsplan mit allen Einnahmen und Ausgaben wird separat erstellt und kann jederzeit eingesehen werden.

5.9. Betriebsbewilligung/Aufsichtsbehörde

Die Bewilligungs- und Aufsichtspflicht über die Sonnila-Kinderkrippe liegt bei der Landeshauptstadt München/Referat für Bildung und Sport.

5.10. Gesundheitsprophylaxe, Hygiene und Sicherheit

Die Betriebshygiene wird durch das Reinigungs- und Betreuungspersonal gewährleistet und entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

Von Montag bis Freitag werden die Räumlichkeiten fachmännisch gereinigt und nach Bedarf desinfiziert.

Bezüglich Krankheiten von Kindern sind die Eltern gegenüber dem Krippenpersonal von der Anmeldung an gemäß dem Infektionsschutzgesetz zur Information verpflichtet.

Der Infektionsschutz steht an oberster Stelle, worüber wir auch vom Gesundheitsamt München belehrt werden. Die Unterlagen zur Infektionsschutzbelehrung (Folien des Landesgesundheitsamtes) liegen vor und werden mit den Mitarbeitern besprochen.

Die Sicherheit der Kinder wird durch das stetig geschulte Betreuungspersonal im Rahmen des Sicherheitskonzeptes gewährleistet.

Durch regelmäßige Teilnahme an dem Erste-Hilfe-Kurs in Bezug auf Kinder ist der Schutz des Kindes durch das Personal gesichert. In den Räumen befindet sich je ein Erste-Hilfe-Kasten. Die Liste mit Notfallnummern hängt an der Innenseite der Eingangstüre zu den Betreuungsräumen.

Der Brandschutz entspricht der Brandschutzverordnung der Lokalbaukommission München.

6. Pädagogische Konzeption

6.1. Das Bild vom Kind

„Das Kind muss nicht erst Mensch werden, es ist schon einer.“

Janusz Korczak

Das Kind ist ein faszinierendes, einzigartiges und eigenständiges Wesen mit eigener Identität und Würde. Von Beginn an ist es ein vollständiger und zugleich ein sich entwickelnder Mensch, der über natürliche Gaben und Potentiale von unbeschreiblicher Vielfalt, Kraft und Kreativität verfügt.

Das Kind ist ein soziales Wesen. Zu seinen grundlegenden Bedürfnissen, auf deren Befriedigung es angewiesen ist, um sich gesund entwickeln zu können, gehören daher liebevolle, verlässliche und wertschätzende Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern.

Die Bedürfnisse des Kindes:

„Wir benötigen pro Tag 4 Umarmungen zum Überleben. Wir benötigen pro Tag 8 Umarmungen zum Leben. Wir benötigen pro Tag 12 Umarmungen zum Wachstum.“

Virginia Satir

Das Kind ist von Beginn an auf intensive, verlässliche Bindung und Beziehung angewiesen. Innerhalb eines positiv unterstützenden, sozialen Netzwerks (von Verwandte, Freunden, Institutionen etc.) möchte es Liebe, Zuneigung, Wärme, Geborgenheit, Zugehörigkeit, Wertschätzung und die Befriedigung seiner physischen Bedürfnisse erfahren. Es strebt nach Autonomie, Selbstbestimmung, Solidarität und der Ausbildung der Gesamtheit seiner individuellen Fähigkeiten, durch das es sein Selbstkonzept und seine Selbstwirksamkeit bildet und positiv stärkt.

Seine soziale Umwelt kann sein Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung auch gewährleisten, indem sie seine Umgebung mit Hilfe von Ordnungen, Regeln, Routinen und Ritualen strukturiert.

So lernt das Kind

„Lernen bedeutet die Liebe des Verstehens und die Liebe, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun.“

Krishnamurti

Das Kind ist ein eifriger Forscher und Erfinder und gestaltet seine Entwicklung und Bildung aktiv mit. Es lernt mit seinem ganzen Wesen, mit allen Sinnen seines Körpers wahrnehmend, spürend, handelnd, begreifend und denkend die Welt kennen. Es setzt sich mit den Personen und Dingen auseinander und „konstruiert“ innerhalb dieses sozialen Prozesses, die eigene Rolle, die es innerhalb seiner Lebenswelt einnimmt.

Es ist wichtig, die Selbstwirksamkeit des Kindes zu fördern. Kinder lernen, sich selbst zu erproben, aber auch Rücksicht auf andere zu nehmen. Außerdem sollen sie lernen, sich selbst als Individuen und als Mitglieder der Gruppe wahrzunehmen.

6.2. Die Rolle des pädagogischen Personals

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

Afrikanisches Sprichwort

Die Teammitglieder ergänzen sich und bringen ihre individuellen Schwerpunkte, Interessen und Fähigkeiten ein.

- Die päd. Kraft hilft dem Kind, sich um eine Sache selbst zu kümmern. Sie ordnet den Raum und pflegt ihn, sodass er einen sauberen und geordneten Eindruck macht.
- Die päd. Kraft ist ‚aktiv‘, wenn sie das Kind mit der Umgebung in Beziehung bringt. Sie ist ‚passiv‘, wenn diese Beziehung bereits vorhanden ist.
- Die päd. Kraft beobachtet die Kinder, dokumentiert, was sie tun, und eilt herbei, wohin sie gerufen wird, hört den Kindern zu und antwortet, wenn sie etwas gefragt wird.
- Die päd. Kraft ist Dialogpartner und Sprachvorbild.
- Das Kind, das sich mit einer Sache beschäftigt, wird respektiert, ohne es zu unterbrechen.
- Das Kind, das Fehler macht, wird respektiert, ohne es zu korrigieren.
- Das Kind, das sich ausruht und den anderen bei einer Tätigkeit zusieht, ohne sie zu stören, wird respektiert, statt dass es zu eigener Aktivität angetrieben oder gezwungen wird.

- Die päd. Kraft muss aber regelmäßig versuchen, dem Kind Gegenstände anzubieten, die es schon einmal abgelehnt hat; ihm das zu verdeutlichen, was es noch nicht verstanden hat und worin es Fehler macht. Dies geschieht, indem eine vertraute Atmosphäre geschaffen wird, in der dem Kind der Eindruck liebevoller Fürsorge vermittelt wird und es die zugewandte Stimme der Bezugsperson hört.
- Die päd. Kraft muss das Kind ihre Gegenwart spüren lassen. Auch wenn das Kind versucht, sich dem/der Betreuer/in zu verbergen, soll es ihn/sie stets finden können.
- Die päd. Kraft berücksichtigt geschlechterspezifische Bedürfnisse.
- Die päd. Kraft ermöglicht so viel Partizipation und Freiheit wie möglich, setzt Grenzen so viel wie nötig und schützt die Kinder unmittelbar vor seelischem und körperlichem Schaden.
- Die päd. Kraft verfügt über interkulturelle Kompetenz, um in verschiedenen Situationen professionell angemessen zu handeln.
- Durch interkulturelle Kompetenzen sind die pädagogische Fachkräfte in der Lage, einerseits Anerkennung der Lebensformen, der Sprache, der Identität, des Zugehörigkeitsgefühls zu bestimmten Gruppen von Familien mit Migrationshintergrund und andererseits gleiche Rechte und soziale Chancen in der Einrichtung zu gewährleisten.

7. Die pädagogischen Leitziele und Schwerpunkte

Die Leitziele orientieren sich an den Leitlinien des Trägers „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“ und der Handreichung des BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung) zur Bildung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und an der pädagogischen Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München (2008). Dazu kommen die Ansichten der unmittelbar am Geschehen Beteiligten (Personal, Kinder, Eltern, Träger etc.) und bekannter Pädagogen/innen sowie Konzepte, wie die von Emmi Pikler, Reggio Pädagogik, dem infans-Konzept frühe Kindheit, Waldorfpädagogik, Maria Montessori und Kersten Reich.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit:

***„Vergleiche nie ein Kind mit dem anderen,
sondern immer nur mit sich selbst.“
(Pestalozzi)***

7.1. Kommunikative Kompetenzen fördern

- **Sprachentwicklung und –förderung**

Die Verbesserung der Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund ist ein wesentlicher Bestandteil der Erhöhung ihrer Chancengleichheit. Kinder aus Migrationsfamilien, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, brauchen feste Bezugspersonen und ein Sprachförderprogramm, das ihnen beim Erlernen der Sprache systematisch hilft. Für alle Kinder, die in unseren Einrichtungen betreut werden, ist die deutsche Sprache eine Zweitsprache und damit allen am Anfang fremd. Sie haben bisher alles um sich herum in ihrer Familiensprache erlebt. Aufgabe der Kinderkrippe ist es, ihnen die deutsche Sprache beizubringen. Dafür brauchen die Kinder eine kreative und sprachlich anregende Umgebung, die sich inhaltlich auf eine Verbesserung und Erweiterung ihrer Sprache bezieht.

Unsere Kinderkrippe nimmt auch seit 2012 an der Bundesinitiative „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“, heute „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil. Dieses Programm stellt eine zusätzliche Fachkraft für die Sprachförderung zur Verfügung und auch finanzielle Mittel, die für Fortbildungen und Sachkosten ausgegeben werden dürfen. So bekommen unsere Kinder die bestmögliche Unterstützung bei der sprachlichen Bildung und werden dabei auch ganzheitlich gefördert.

Die Verbesserung der Sprachfähigkeit unserer Kinder wollen wir erreichen, indem wir mit ihnen regelmäßige Gespräche führen. Durch das Anschauen von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten, Aufsagen von Reimen und Gedichten, durch Fingerspiele und Lieder erweitern wir ihr Vokabular und machen sie mit dem Klang und mit typischen Formulierungen der deutschen Sprache vertraut. Sehr wichtig ist auch, dass die Betreuer den Kindern zuhören, um ihnen ein Gefühl der Achtung zu vermitteln, ihnen die Anwendung der eigenen Sprachkenntnisse zu ermöglichen und den Fortschritt ihrer Sprachkenntnisse beobachten zu können.

- **Zwei- und Mehrsprachigkeit stärken**

In Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. der Mutter wird die Erstsprache im Krippenalltag wertgeschätzt und gepflegt. Spiele, Tänze, Reime und Märchen werden mit und ohne Eltern ausprobiert.

Die Beschäftigung mit Materialien und Büchern sowie Gespräche über alltägliche Situationen wie Einkaufen, Wetter, Essen usw. erfolgen sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache.

- ***Literacy***

Jeder Raum hat eine Lesecke mit frei zugänglichen Büchern, die mit mehreren Sinnen (durch Bilder, Töne, Fühlbilder) erfasst werden können. Zum Betreuungsprogramm gehören regelmäßige Leserunden und dialogisch gestaltete Bilderbuchbetrachtung. Gelegentlich werden Ausflüge in die Bibliothek mit Eltern und Kindern veranstaltet.

- ***Musik***

Auch schon die kleinsten Kinder hören gern Musik und /oder singen selbst sehr gern. Mit Musik werden die Kinder durch Sing- Klatsch und Kreisspiele, dem Musizieren mit Alltagsgegenständen sowie selbstgebastelten Instrumenten vertraut gemacht. Mithilfe von Musik bekommen die Kinder auch ein Gefühl für den Rhythmus, den Akzent und die Melodie der deutschen Sprache vermittelt.

- ***Medienkompetenz***

Durch das Hören von CDs mit Kinderliedern und -geschichten wird den Kindern ein erster Zugang zu Medien und zur informationstechnischen Bildung ermöglicht.

7.2. Emotionale und soziale Kompetenzen fördern

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne, ihren Körper und ihre Handlungen wahr.

Krippenkinder lernen, indem sie sich mit den Personen und Dingen ihrer Umgebung handelnd auseinandersetzen.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, die Spiele (Spielzeug, Spielart, Rollenspiel), den Spielpartner und den Spielort nach eigenen Bedürfnissen zu wählen, sich selbst zu „organisieren“, die Spielsituation zu gestalten und in einer selbst gewählten Weise zu kommunizieren.

Das Kind gewinnt Einblick in seine Talente, lernt jedoch auch seine Grenzen kennen. Kompetenzen wie Kreativität, Initiative und Durchhaltevermögen werden im Freispiel erworben, die Steuerung des eigenen Verhaltens wird eingeübt.

7.3. Bindung und Beziehung aufbauen und stärken – Vertrauen fördern

Vertrauen ist die Voraussetzung für einen ganzheitlichen und individuellen Erziehungs- und Bildungsprozess. Eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zum Kind und seinen unmittelbaren Bezugspersonen, in der Sicherheit und Geborgenheit, Vertrauen und Zutrauen vermittelt werden, ist die Basis unseres pädagogischen Tuns. Die pädagogische Fachkraft stärkt ihre Beziehung zum Kind, indem sie:

- Emotional-körperliche Zuwendung in feinfühligem, liebevoller Kommunikation schenkt (Signale des Kindes wahrnehmen, richtig interpretieren und prompt und angemessen auf sie reagieren).
- Sicherheit in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen vermittelt und für das Kind da ist.
- Emotionen positiv beeinflusst, Stress abbaut und dadurch dem Kind hilft, wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
- Das Kind ermutigt, seine Umgebung zu erforschen.
- Das Kind dabei unterstützt, mit anderen Kindern in Interaktion zu treten, zu spielen und zu lernen.
- Dem Kind Raum für seine Selbstständigkeits-Erfahrungen lässt.
- Das Kind bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen unterstützt, indem sie ihm Halt gibt. Das stärkt das Kohärenzgefühl der Kinder. Konfliktfähigkeit, Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft sowie Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz werden gleichermaßen aufgebaut. Wenn die Kinder eine schwierige Situation meistern können, entwickeln sie ein positives Selbstkonzept, das ihnen auch die Hürden neuer Entwicklungsschritte zu nehmen hilft, und ferner persönliche, psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

7.4. Pädagogik der Vielfalt und Individualität - kulturelle Vielfalt leben und wertschätzen

Die vielfältigen Biographien einzelner Kinder und deren Eltern werden als Reichtum gesehen. Die Unterschiedlichkeit der Menschen wird als Ressource und grundsätzlich nicht als Problem verstanden.

Bei der Bildung und Erziehung wird der kulturelle Hintergrund der Herkunftsfamilie durch Angebote wie Lieder, Bastelarbeiten, Bücher und Erzählungen berücksichtigt.

7.5. Chancengleichheit fördern und erhöhen

Entscheidend für die Zukunft eines Kindes ist, was es in den ersten Jahren erlebt und was es daraus lernt. Im Krippenalter ist insbesondere der Erwerb der deutschen Sprache äußerst wichtig. Hierbei lassen sich verpasste Momente nur sehr schwer nachholen. Kinder brauchen also eine am Entwicklungsverlauf orientierte Gestaltung von Bildungs- und Lernmöglichkeiten. Sie benötigen für ihre Entwicklung Anregungen und Erwachsene, die sich um sie kümmern. Der sichere Umgang mit der Sprache ist die Grundvoraussetzung für den weitergehenden Bildungserfolg der Kinder und somit für die Integration in die deutsche Gesellschaft.

7.6. Gesundheitsförderung

Als eine Krippe, sehen wir uns als eine Einrichtung mit der Schlüsselposition in Fragen des gesunden Aufwachsens von Mädchen und Jungen. Als Beispiele für wichtige übergreifende Themengebiete der Gesundheitsförderung werden Ernährung, Körperpflege, Bewegung und Erholung vorgestellt.

- **Ernährung**

In der Einrichtung besteht altersgemäße Ausstattung mit Geschirr, Tischen und Stühlen, feste Ernährungsgewohnheiten und Zeiträume, in denen die Kinder selber mithelfen und mitwirken. Unser Ziel ist es, selbstständiges Essen mit allen Sinnen zu fördern, für eine ausgewogene, gesunde Ernährung zu sorgen. Die Kinder sollen lernen, während des Essens zu sitzen und sich gewisse Tischmanieren angewöhnen. Dabei helfen auch zu Beginn gesungene Tischlieder, in denen z.B. der Ellenbogen aufgefordert wird, nicht auf dem Tisch zu liegen. Während des Essens wollen wir den Kindern die Zeit lassen, die sie dafür brauchen. Für wichtig halten wir den regelmäßigen Austausch mit den Eltern über gesunde Ernährung.

- **Körperpflege**

Dazu gehören Pflegemaßnahmen, die der Sauberkeit dienen wie Hände waschen, Windeln wechseln bzw. Toilette, Zähne putzen usw. Wichtige Prinzipien bei der Körperpflege sind:

- sich ganz dem Kind widmen und ihm die benötigte Zeit geben
- es sich daran aktiv beteiligen lassen, nur so viel helfen wie nötig
- kindgerechte Vorrichtungen und Utensilien
- regelmäßige Pflegesituationen mit kleinen, dazu passenden Spielen begleiten

- mit der Erziehung neuer Pflegemaßnahmen (wie auf die Toilette gehen) anfangen, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

- **Bewegung**

„Die Absicht des Erwachsenen zu helfen oder zu fördern verhindert geradezu, dass das Kind die Initiative ergreifen kann bzw. erlaubt ihm nicht, das Angenehme selbstständig zu Ende zu führen. „Ich helfe nur ein ganz klein wenig nach“, mit dieser Einstellung kommt man dem Kind zur Hilfe und reicht ihm die Hand, damit das Aufstehen leichter gelingt. Diese Hilfe aber raubt dem Kind die Freude am selbstständigen Gelingen, raubt ihm das Gefühl seiner Wirksamkeit“

Emmi Pikler

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes – so oft wie möglich auch an der frischen Luft.

Die Räume haben eine kindersichere Ausstattung, die dennoch die Bewegungsentwicklung fördert. Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder an der Raumgestaltung wird ermöglicht. Die Betreuerinnen sollen nur so viel Hilfe und Sicherheit wie nötig anbieten.

Des Weiteren gibt es in den Räumen flexibel veränderbare Raumelemente und Angebote, z.B. zum Krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen, Steigen, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Hängen, Klettern und Springen. Dazu dienen Einrichtungsgegenstände wie Maten, Podeste, Tische, Kinderstühle, Abgrenzungselemente, Wippe, Hängematte, schiefe Ebenen, Rutschen, Schaukeln, Tast- und Fühlelemente, Luftballons, Seifenblasen, weiche Bauelemente. Das Programm zur Bewegungsförderung umfasst interaktive Körper- und Tanzspiele (auf den Füßen schaukeln und fliegen, Knireiter, Fingerspiele, Massage, Kreis- und Singspiele) usw.

Im Tagesablauf werden verschiedene Bewegungsspiele durchgeführt, die musikalisch durch Singen oder das Abspielen von einer Musik-CD begleitet werden.

- **Entspannung und Erholung**

Ebenso wie die Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang ausleben zu können, braucht das Kind für seine gesunde Entwicklung die Phasen der Ruhe und des Schlafes.

Dies erreichen wir, indem wir eine angenehme, leicht abgedunkelte, ruhige Atmosphäre herstellen. Weiche Materialien und Farben, Kissen und Decken kommen zum Einsatz. Mit Träum-, Schlaf- und Wiegenliedern, mit Wiegen und Schaukeln und den Gebrauch von Schlafkörben wird den Kindern Hilfe beim Einschlafen geleistet.

7.7. Kognitive und lernmethodische Kompetenzen fördern

- ***Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung***

Wir legen Wert darauf, die Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen machen zu lassen: Einen Großteil ihrer Bildung erwerben sie visuell durch das Betrachten von Bildern und Figuren. Durch spezielle Lernspiele wird das Erkennen und Zuordnen von Farben und Formen gefördert. Das Gehör wird in erster Linie durch die Sprache und Kommunikation sowie durch Musik angeregt. Durch Erfahrungen lernen die Kinder, die Stimmen der Personen, die Klänge der verschiedenen Instrumente und auch Neben- und Alltagsgeräusche richtig zuzuordnen. Auch den Tastsinn, den Geruchs- und den Geschmacksinn wollen wir fördern, was z.B. durch das Betasten und Fühlen von Materialien, das Schnuppern an Geruchsboxen und das Probieren von Früchten, Kräutern usw. geschieht. Sinn unserer ästhetischen Bildung ist, dass die Kinder neue Sinneseindrücke bekommen und sich an bereits empfundene Eindrücke erinnern, wodurch sich ein immer weiteres Wissen aufbaut.

Mit Kunst und Kultur kommen die Kinder in Büchern, auf Postern und auf Bildern in Berührung. Erste künstlerische Erfahrungen machen Kinder vom Greifen zum Begreifen, sie müssen die Dinge erst fühlen, bevor sie diese lernen zu verstehen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, im Alltag all diese Utensilien (Pinsel, verschiedenen Stifte, Schere, Kleber, verschiedene Materialien, usw.) erst einmal zu greifen, und sie auszuprobieren.

In der Arbeit mit den Kindern setzen wir die ästhetische und bildnerische Bildung so um:

- Freies Malen, Ausmalbilder, verschiedene Malangebote mit verschiedensten Materialien und Utensilien
- Freies oder gelenktes Schneiden mit der Schere
- Gestalten von verschiedensten Bastelarbeiten
- Erstellen von Fensterbildern, Plakaten, Collagen
- Arbeiten mit verschiedensten Materialien (Papier, Naturmaterial, usw.)
- Arbeiten mit verschiedensten Bastelutensilien (Wasserfarben, Stempel, Scheren, Kleister, usw.)

Einmal pro Woche veranstalten wir mit den Kunstwerken der Kinder eine Ausstellung.

- ***Mathematik, Naturwissenschaften & Technik***

Erfahrungen in diesem Bereich machen die Kinder beim Spielen und Experimentieren mit Gegenständen wie Bausteinen, Zeit- und Temperaturmessern, verschiedenen Materialien unterschiedlicher Herkunft und Beschaffenheit. Durch einfache Experimente, wie zum

Beispiel die Herstellung von verschiedenen geformten Eiswürfeln und ihre Auflösung zu Wasser bei Erwärmung oder Schneeexperimenten wird Interesse und Freude am Umgang mit solchen Stoffen geweckt. Erster Umgang mit Mathematik, z.B. Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“ wird durch gezielte pädagogische Angebote gefördert.

7.8. Natur- und Umwelterziehung

Durch regelmäßige Spaziergänge in nahegelegenen Park- oder Gartenanlagen sensibilisieren wir die Kinder für die Natur. Dazu gehören Naturbetrachtungen und -beobachtungen, das Kennenlernen von Tieren und das Sammeln und Benennen von Naturmaterialien. Diese werden dann z.B. für „Naturausstellungen“ oder zum Basteln verwendet. Dabei ist es uns wichtig, der Natur mit Achtung zu begegnen und die Kinder für deren Einzigartigkeit zu sensibilisieren. So entsteht bereits im frühen Kindesalter Verantwortungsgefühl für den Schutz der Natur.

8. Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerderechte)

Wie hier schon mehrfach erwähnt wurde, arbeiten und planen wir nach dem situationorientierten Ansatz. Alle unsere Angebote sind den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Um das gewährleisten zu können, ist es wichtig, die Kinder im Freispiel gut zu beobachten, um daraus Erkenntnisse über ihren derzeitigen Entwicklungsstand und ihre Interessen zu gewinnen. Im Krippenalter bedienen Kinder sich vor allem nonverbaler Kommunikationsweisen und der Körpersprache. Mit diesen Mitteln zeigen Kinder uns ihre Vorlieben und Abneigungen. Die auf diese Weise übermittelnden Botschaften müssen wir verstehen und akzeptieren, um angemessen auf die Kinder einzugehen. Das Freispiel spielt dafür insofern eine wichtige Rolle, als die Kinder hier weitgehende Entscheidungsfreiheit darüber haben, wo, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Gemäß den Gruppenregeln sind sie hier frei, solange niemand von den anderen beeinträchtigt oder gestört wird. Diese Gruppenregeln sollen von den Kindern auch verstanden werden, weshalb sie ihnen von uns regelmäßig, besprochen, erklärt und bei Bedarf auch angepasst werden. Natürlich treten auch in unseren Gruppen immer wieder Konflikte zwischen den Kindern auf. In solchen Situationen bemühen wir uns um Ausgleich der verschiedenen Interessen. Nach Möglichkeit wollen wir die Kinder dazu bringen, selbst zufriedenstellende Lösungen für ihre Probleme und Konflikte zu finden. Unsere Aufgabe als Betreuungspersonal sehen wir darin, feste und zuverlässige Bezugspersonen für die Kinder zu sein. Wir geben den

Kindern stabile Zuwendung und sind bei Problemen und Sorgen für sie da. Diese Gewissheit verschafft ihnen Sicherheit und weckt in ihnen Vertrauen.

9. Übergänge gestalten

9.1. Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe

Die Eltern werden mit Hilfe von muttersprachlichen Elternbriefen und Dolmetschern vor Beginn der Betreuung ausführlich und so früh wie möglich über die Eingewöhnungsphase informiert. Dabei orientiert sich das Team derzeit an dem Berliner Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege von Hans-Joachim Laewen, Beate Andres und Eva Hédervári.

Die Eingewöhnung dauert im Durchschnitt zwei bis sechs Wochen. In diesem Zeitraum ist es sehr wichtig, dass die Eltern schon regelmäßig mit dem Kind kommen und sich Zeit für die Eingewöhnung nehmen, damit das Kind diese Übergangsphase bestmöglich bewältigen kann.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird in verschiedene Phasen eingeteilt.

In der ersten Phase, die „*dreitägige Grundphase*“, kommen die Eltern mit ihrem Kind pro Tag ca. eine Stunde in unsere Einrichtung. Das Kind erhält die Möglichkeit, sich die neue Umgebung anzuschauen und hat dabei eine verlässliche Bezugsperson, nämlich Mutter oder Vater, an seiner Seite.

Ab dem vierten Tag, der „*Stabilisierungsphase*“, wird eine kurze Trennung vorgenommen, in der das Elternteil den Raum verlässt, während das Kind mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft im Gruppenraum bleibt. Das Elternteil wird nach einigen Minuten wieder zurück in die Gruppe geholt.

Am ersten „*Trennungstag*“ bleibt das Kind mit einer pädagogischen Fachkraft ohne einen Elternteil ca. 10-15 Minuten im Gruppenraum.

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich behutsam und allmählich an die Situation anzupassen. Wenn die pädagogischen Fachkräfte sich sicher sein können, dass das Kind die vorhergegangenen Eingewöhnungsschritte bewältigt hat und sich von der Erzieherin trösten lässt, kann die letzte Phase beginnen.

In der „*Schlussphase*“ werden die Kinder längere Zeit in der Einrichtung sein.

9.2. Übergang in den Kindergarten

Im Rahmen eines umfassenden Hilfsangebotes beraten und unterstützen wir die Eltern auch beim Übertritt ihrer Kinder in den Kindergarten. Sie bekommen von uns Flyer des

Referats für Bildung und Sport ausgehändigt. Wenn es gewünscht wird, helfen wir ihnen auch gerne bei der Auswahl des Kindergartens.

Für sich ergebende Fragen und Probleme haben wir ein offenes Ohr. Die Kinder bereiten wir auf den Übertritt von unserer Krippe in den Kindergarten vor, indem wir ihre Selbstständigkeit und Sauberkeitsentwicklung fördern. Um ihnen eine gewisse Vorstellung davon zu vermitteln, was sie im Kindergarten erwartet, können themenbezogene Bilderbücher einen guten Beitrag leisten.

Am Ende der Zeit, die das Kind unsere Krippe besucht, findet ein Abschiedsfest statt, auf dem ein Abschiedsgeschenk und der Portfolioordner überreicht werden. Außerdem führen wir stets ein Abschlussgespräch mit den Eltern.

10. Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder

Die Beobachtung der Kinder und deren Dokumentation ist für uns die Grundlage der täglichen Arbeit. Wir stellen den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes fest und machen dementsprechend Aktivitäten und Spielangebote. Bei der Dokumentation der Kindesentwicklung helfen uns:

- die tägliche Beobachtung
- die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller
- Sprachentwicklungsbögen

11. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir fördern eine gute partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Familie und Kindertageseinrichtung sind gemeinsam für das Wohl von Kindern, für deren Bildung und Erziehung verantwortlich.

Die Eltern aber als wichtigste Bezugspersonen von Kleinkindern prägen die kindliche Entwicklung in einem hohen Maße, vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Normen und Werte, die für die Zukunft der Kinder sehr wichtig sind.

Die Mütter mit gleicher Erstsprache haben die Möglichkeit, im anfänglichen gemütlichen Beisammensein sich über ganz alltägliche Dinge zu unterhalten. Das kann eine erste Vertrauensbasis schaffen.

Einige Wochen nach Beginn des Jahres findet ein *Elternabend* statt. Dabei werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache behandelt, womit nicht ihre Defizite, sondern ihre Stärken in den Vordergrund gerückt werden.

Unser großes Anliegen ist es, die Eltern in unsere Arbeit bzw. in die Förderung der Kinder verstärkt einzubeziehen, sie zu beraten und über kindliche Spracherwerbsprozesse und Möglichkeiten ihrer Unterstützung zu informieren.

Um für ein gutes Miteinander zu sorgen, muss zunächst eine Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung geschaffen werden. Die Eltern sollen das Gefühl haben, willkommen zu sein und sich wohlfühlen. So können Blockaden im Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen abgebaut und Väter und Mütter sinnvoll in den Erziehungs- und Lernprozess eingebunden werden.

Thematische Elternabende finden regelmäßig zweimal im Jahr statt und informieren die Eltern z. B. über das Bildungssystem in Deutschland wie Kindergärten in der Wohnumgebung, Anmeldeprozedere, Schulformen usw. Die Themen werden vorab gemeinsam mit den Eltern festgelegt.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Mitbestimmungsorgan, wird turnusgemäß gewählt und fördert die Kommunikation zwischen Eltern und Betreuungspersonal. Er berät sich regelmäßig und bringt eigene Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung und Gestaltung der Kinderkrippe ein.

Pinnwände vor den Gruppenzimmern: Auf den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenzimmern finden Eltern Informationen zum Personal (Fotowand), geplanten Ereignissen, Aktivitäten und Angeboten.

Homepage: Auf unserer Homepage sind wichtige Informationen über unsere Einrichtung zusammengefasst: <http://www.hvmzm.de/>

Tür- und Angelgespräche: Der regelmäßige tägliche Kontakt mit den Eltern beim Bringen und Abholen ist in der Kinderkrippe sehr wichtig.

Gegen Ende des Krippenjahres findet ein *Sommerfest* statt. Das Sommerfest wird von einer Arbeitsgemeinschaft aus Eltern und Erzieherinnen vorbereitet. Internationales Essen, Spiele und Musik sind für alle Beteiligten, vor allem für die Kinder, ein Zeichen des Zusammenlebens und der allseitigen Akzeptanz.

12. Qualitätssicherung

Wir verbessern unsere Arbeit laufend, indem wir

- regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen,
- Mitarbeitergespräche führen,
- die eigene Arbeit reflektieren,
- Wünsche und Kritik aufgreifen,
- jährlich eine Eltern- und Mitarbeiterbefragung durchführen,
- uns als Mitglied des paritätischen Wohlfahrtsverbandes mit der dortigen Fachberatung austauschen,
- uns mit Fachliteratur befassen,
- unser Wissen aus dem Erste-Hilfe-Kurs regelmäßig auffrischen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Die Sonnila-Kindertagesstätte und der Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“

- pflegen feste Kontakte zu anderen Organisationen, die im Bereich der Kinderbetreuung und frühkindlichen Sprachförderung tätig sind, und zu kommunalen und regionalen Stellen,
- unterhalten rege Kontakte zu Presse und Rundfunk (z.B. Radio Lora München).
- veranstalten einmal jährlich einen „Tag der offenen Tür“,
- organisieren ein Sommerfest in Kooperation mit der Fachbasis,
- veranstalten Exkursionen zu anderen Einrichtungen,
- informieren auf einer Internetseite sowie mit Aushängen, Flyern und Broschüren,
- Teilnahme an Aktionstagen, Veranstaltungen,
- arrangieren Netzwerktreffen und Einzelgespräche mit verschiedenen sozialen Einrichtungen in München (SBH, Migrationsberatungsstellen, Sprachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bayern, REGSAM München Zentrum, Arbeitskreis der schulanalogen Maßnahmen München, Arbeitskreis Migration des Paritätischen Bayern, ISB München, BAMF, Ausländerbeirat der LH München, Sozialreferat der LH München, Schulreferat der LH München, Schulen, Kindergärten etc.).

Quellenverzeichnis:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Die Handreichung zum BayBEP für Kinder unter 3
- Kindergartenpädagogik Online-Handbuch (<http://www.kindergartenpädagogik.de>)

Träger: Hilfe von Mensch zu Mensch e. V.

Landsbergerstr. 402, 81241 München

Tel: 089 / 189 179 851

Fax: 089/189 179 805 805

Mail: info@hvmzm.de

www.hvmzm

